

**Zeitschrift:** Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun

**Herausgeber:** Lehrpersonen Graubünden

**Band:** 60 (2000-2001)

**Heft:** 10

**Artikel:** Oak Ridge Elementary USA

**Autor:** Laager Kamm, Marlise

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-357422>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 03.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Oak Ridge Elementary USA



**Marlise Laager Kamm hat während ihrer Intensiv-Weiterbildung verschiedene Schulen in Kalifornien USA besucht und dabei wertvolle Einblicke in das Schulsystem erhalten. Hier ein Bericht.**

In der Oak Ridge Elementary School in San Jose Kalifornien, habe ich im Rahmen meiner Intensivweiterbildung während sechs Wochen das Kalifornische Schulsystem studiert. Ich besuchte verschiedene Schulen, Doch in der Oak Ridge School verbrachte ich den grössten Teil meiner Zeit. Vom Kindergarten bis zum sechsten Schuljahr finden hier 550 Kinder unter einem Dach Platz. Ich lernte viele Leute kennen und konnte unzählige gute Gespräche führen. Mit den folgenden Zeilen möchte ich euch gerne das Kalifornische Schulsystem vorstellen.

Dr. Juliane Salem ist Principal (Schulleiter) der Schule. Sie ist Managerin der Schule und wird der Einfachheit halber von allen nur Dr. J. genannt. (Dr. J. runs the school!). Sie sorgt zusammen mit den Lehrerinnen und Lehrern dafür, dass die Schule die alljährlichen Tests erfolgreich abschliesst. Je besser die Testresultate sind, desto höher ist das Ansehen der Schule. Sie selber unterrichtet keine Klassen und wird zusätzlich von einer Sekretärin unterstützt, die viele administrative Arbeiten für sie erledigt. Dr. J. wird wie alle anderen Principals nach einer vierjährigen Amtszeit an eine andere Schule versetzt.

Dr. J. hat mir erlaubt, jederzeit sämtliche Klassen in ihrem Schulhaus zu besuchen. Im Gegenzug bat sie mich, der Lehrerschaft einen kleinen Vortrag über das Schulsystem im Kanton Glarus zu halten.

Durch ihre «Connections» standen mir auch an anderen Schulen des Distrikts die Türen offen. So habe ich auch noch Einblick in andere Elementary- und Highschools, öffentliche sowie private, bekommen.

## Das Kalifornische Schulsystem

Die Eltern haben die freie Wahl, ihr Kind in einer privaten oder in einer öffentlichen Schule unterrichten zu lassen. Öffentliche Schulen sind unentgeltlich. Privatschulen hingegen sind von den Eltern selbst zu berappen und kosten monatlich bis zu U\$ 1 000.-.

## Schullaufbahn

- Die **Vorschule** (Preschool) ist freiwillig. Am Montag, Mittwoch und Freitag, von 9.00 bis 12.00 Uhr lernen die Kinder mit drei Jahren zeichnen, basteln und sich in die Reihe zu stellen.
- Der **Kindergarten** ist obligatorisch! Mit fünf Jahren treten die Kinder in den Kindergarten ein. Dort verbringen sie ein Jahr. Im Kindergarten werden ihnen das Alphabet und die Zahlen beigebracht. Vor dem Schuleintritt werden die Kinder getestet. Sie müssen die Buchstaben und Zahlen erkennen und schreiben können, bevor sie in der Schule aufgenommen werden.

- Die **Primarschule** (Elementary School) beginnt für die Kinder im Alter von sechs Jahren und dauert sechs Jahre.

- Die **Junior Highschool** folgt nach der Elementary School und dauert zwei Jahre. Es gibt verschiedene Niveaklassen, wie man sie bei uns kennt. Alle Kinder besuchen denselben Unterricht.

- Die **Highschool** schliesst an die Junior Highschool an. Hier werden sie weitere vier Jahre geschult. Nach der Highschool ist die obligatorische Schulzeit beendet.

- Das **Junior College** kann zwei bis vier Jahre

dauern. Je nachdem, ob der oder die Studierende nebenbei arbeitet.

- Das College dauert zwei Jahre und gilt als Vorbereitung für den späteren Universitätsbesuch.

## Stundenplan

Exemplarisch möchte ich den Stundenplan der OAK Ridge Elementary School vorstellen. Alle Klassen diese Schule befolgen jeden Tag den unten aufgeführten Stundenplan.

Die Kinder bleiben während der Mittagspause in der Schule. Jede Schule verfügt über eine Cafeteria, wo die Kinder für 1.70 U\$ eine Mahlzeit kaufen können. Kinder aus minderbemittelten Familien bezahlen hingegen nur 30 Cents für ein Mittagessen. Die Kinder können aber auch einen selbst gemachten Lunch mitbringen. Es sind immer mehrere Personen «on duty» (Aufsicht), die den Kindern helfen Lunchpäckchen zu öffnen, Äpfel zu schneiden und sie auch bei unangeständigen Benehmen zurechtzuweisen.

**08.15 – 10.00 Language and Art**

**10.00 – 10.20 Pause**

**10.20 – 11.50 Mathematic**

**11.50 – 12.30 Lunch Break (Mittagessen/Spielen)**

**12.30 – 13.00 Physical Education (Turnen draussen)**

**13.00 – 14.30 Science (Biologie, Geografie)**

## Klassengrösse

Es ist 8.10 Uhr. Viele Kinder spielen vor dem Schulgebäude bis die Schulglocke ertönt und sie sich schnell in einer Reihe aufstellen, damit sie von der Lehrkraft ins Schulzimmer geführt werden können. Im Gänsemarsch, schön geordnet, folgen die Kinder ihrer Lehrkraft. Mein Blick wandert über eine der zahlreiche Einerkolonnen: 31, 32, 33, 34 Kinder und alle verschwinden durch dieselbe Tür! Völlig normale Klassengrösse ab dem 4. Schuljahr, wie ich kurze Zeit später feststellen muss.

Vom Kindergarten bis zum 3. Schuljahr ist die Klassengrösse auf 20 Kinder beschränkt. Ab der 4. Klasse schnellt die Klassengrösse jedoch drastisch in die Höhe. Bis zu 34 Kinder sitzen in einem Schulzimmer. Eine unerbunte Mischung in mancherlei Hinsicht.

## Zeugnisse

Die Kinder bekommen drei Mal pro Jahr ein Zeugnis.

Das erste Zeugnis, welches Ende November abgegeben wird, muss mit mindestens einem Elternteil besprochen werden.

Den Lehrkräften wird für die Besprechung der Zeugnisse mit den Eltern ein Teil der Unterrichtszeit zur Verfügung gestellt. Die Kinder dürfen deswegen die ganze Woche eine Stunde früher nach Hause. Pro Kind und Gespräch werden den Lehrkräften und Eltern ca. 25 Minuten eingeräumt.

Anfangs März wird das zweite Zeugnis nach Hause geschickt. Falls Lehrpersonen oder Eltern ein zusätzliches wünschen, wird ein Termin vereinbart.

Das dritte Zeugnis wird am Ende des Schuljahrs nach Hause geschickt.

## Klassen wiederholen

Falls die Versetzung eines Kindes in die nächst höhere Klasse gefährdet ist, werden die Eltern bei der Ausgabe des ersten Zeugnisses, Ende November, darüber informiert, dass ihr Kind «at risk» (in Gefahr) sei und das Klassenziel nicht erreichen werde.

Seitens der Schule wird unverzüglich Hilfe angeboten, indem die RSP (Resource Specialist = Schulische Heilpädagogin) das Kind während der Unterrichtszeit aus der Klasse nimmt und es einzeln oder in einer Kleingruppe während 30 Minuten pro Tag zu fördern versucht. Erzielt das Kind keine Fort-

schritte bis zum nächsten Zeugnstermin im drauffolgenden März, kann die Schulleitung von den Eltern verlangen, dass ihr Kind während der dreimonatigen Sommerferien die Sommerschulkurse (Sommerschool) besucht. Dort wird das Verpasste nochmals repetiert. Auf diese Weise schaffen viele den Übergang in die nächste Klasse doch noch. Falls die Eltern nicht zustimmen, muss das Kind das Schuljahr repetieren.

## Wie wird ein Kind abgeklärt

Im Oak Grove School District werden jedes Jahr, nach den Ferien, sämtliche Kinder, vom Kindergarten bis zur Highschool getestet. Mittels dieses einheitlichen Tests, den die Lehrkräfte durchführen, können Kinder mit Schwierigkeiten oder besonderer Begabung bereits anfangs Schuljahr evaluiert und wenn nötig, vom Schulpsychologen weiter abgeklärt werden.

## Angebote für schwache und begabte Kinder

In Kalifornien hat jedes Kind das Recht, eine öffentliche Schule zu besuchen. Auch wenn es behindert ist. Lernschwäche oder behinderte Kinder werden in die Regelklassen integriert und zusätzlich während der Schulzeit, im Schulhaus von Fachleuten betreut.

Die Schule kann umfassende Therapieprogramme im Schulhaus anbieten. So müssen betroffene Kinder nicht extern und nach Schulschluss noch Therapien besuchen.

## Förderung von begabten Kindern

Kinder, die speziell begabt sind in Mathematik, Naturwissenschaften oder Sprache, werden während der Unterrichtszeit in die nächst höhere Klasse integriert und ihrem Niveau entsprechend gefördert. Der Austausch funktioniert, weil alle Klassen denselben Stundenplan haben. Zudem bietet die Schule das «Gate Programm» an, das einmal pro Woche nach Schulschluss, für hochbegabte Kinder angeboten wird.

## Förderung von schwachen/behinderten Kindern

Kinder, die dem Regelunterricht nicht folgen können, werden täglich einzeln oder in Kleingruppen von einer Schulischen Heilpädagogin unterrichtet und gefördert.

Special Education Teacher (Schulische Heilpädagogin) können die Kinder während



der Schulzeit für Fächer wie Mathematik, Lesen und Schreiben, aus der Regelklasse separieren und einzeln oder in einer Klein- gruppe unterrichten. Je nach Bedarf.

Für drei Schulhäuser stehen jeweils eine Schulische Heilpädagogin, eine Schulpsychologin, eine Ergotherapeutin und eine Legasthenietherapeutin zur Verfügung. Ihre Pensen werden auf die drei Schulhäuser je nach Bedarf aufgeteilt.

### **Jonathan**

Jonathan ist seit seiner Geburt zerebral gelähmt und auf seinen elektrischen Stuhl angewiesen. Er benötigt Hilfe während des ganzen Tages.

Jonathan wird täglich von Cyndi betreut und besucht seit dem Kindergarten die Oak Ridge Schule. Seine Eltern bestanden darauf, ihn in einer Regelklasse einzuschulen. Mittlerweile besucht er die 4. Klasse bei Minister Masuda und hat seit seinem Schuleintritt in sämtlichen Bereichen enorme Fortschritte gemacht. Jonathan hat Mühe beim Sprechen und man braucht viel Geduld um ihn zu verstehen.

Im Laufe der Zeit stellten die Lehrkräfte und Eltern fest, dass Jonathan hochbegabt ist. Er besucht mit anderen hochbegabten Kindern ein spezielles Leseprogramm.

Jonathan ist voll und ganz ins Klassenleben integriert. Die Kinder gehen mit seiner Behinderung unkompliziert um. Die Sprachtherapeutin und der Bewegungstherapeut kommen ins Schulhaus, um mit ihm zu arbeiten.

Der Staat übernimmt sämtliche Kosten für ein spezielle Betreuung und Geräte, die Jonathan für den Besuch der Schule benötigt.

### **Health Office**

Eine Krankenschwester oder eine Samariterin ist täglich in der Schule anwesend. Die Schule verfügt über ein Health Office (Krankenzimmer). Verletzt sich ein Kind auf dem Schulareal, oder erkrankt es während des Unterrichts, organisiert das Health Office die nötigen Massnahmen.

### **Elternmitarbeit**

Elternmitarbeit ist hier völlig normal und erwünscht. Ja, die Schule ist sogar auf die unentgeltliche Elternmitarbeit angewiesen.

Mütter und Väter kaufen Blumen und

pflanzen sie in die leeren Beete vor dem Schulhaus, weil die Schule für solche Dinge kein Geld hat. Sie suchen Sponsoren, die die Schule mit Computern ausstatten und in ihrer Freizeit installieren sie die Computerprogramme für den Schulunterricht.

Eltern übernehmen Nachhilfestunden, helfen den Lehrkräften als «teacheraid» Hausaufgaben zu korrigieren, Arbeitsblätter zu kopieren. Sie helfen bei Projekten mit und begleiten die Kinder auf ihren «fieldtrips» (Schulreisen oder Exkursionen). Weitere agieren sie als freiwillige, unbezahlte Assistenten der Lehrkräfte.

LehrerInnen sind selten bis nie ohne «teacheraid» in ihrem Schulzimmer anzutreffen.

### **«Nationwide testing»**

Um herauszufinden, wo in welchem Staat, in welcher Stadt die besten Schulen zu finden sind, werden jedes Jahr im April alle Kinder in ganz Amerika einem einheitlichen Test unterzogen. Das Testen dauert zwei Wochen, während zwei bis drei Stunden pro Tag. Die Testergebnisse werden national verglichen und es wird eine Rangliste erstellt, um die besten Schulen (Principals, Lehrer) zu evaluieren. Getestet werden folgende Fächer: Comprehension (Lesen und Verstehen), Vocabulary (Wortschatz) Mathematics (Mathematik) und Reading (Lesen).

Ehepaare, die schulpflichtige Kinder haben, suchen sich anhand der «Rangliste» die Schule für ihre Sprösslinge aus. Die Qualität der Schule entscheidet fast immer, in welchem Distrikt eine Familie ihr Haus baut, kauft oder mietet, denn schliesslich will man ja nur das Beste für die Kinder, damit sie dem zukünftigen Druck der Wirtschaft im Silicon Valley gewachsen sein werden.

### **Lehrerlöhne**

Eine frisch ausgebildete Lehrkraft hat ein Jahreseinkommen von etwa 34 000.-U\$. Die Miete einer Wohnung kostet monatlich, je nach Standard, zwischen 1200.- und 2300.-U\$. Um hier wohnen und leben zu können benötigt man ein durchschnittliches Jahreseinkommen von 55 000 U\$.

Wohnraum im Silivon Valley ist teuer und rar. Es gibt nicht genug Lehrkräfte, weil die Löhne zu tief und man mit einem derat niedrige Einkommen hier kaum auskommt. Viele Lehrpersonen sind deshalb Zweitverdiener. Junge Lehrkräfte wohnen meistens

in Wohngemeinschaften oder leben bei ihren Eltern, da sie es sich nicht leisten können, alleine eine Wohnung zu mieten. Während der dreimonatigen Sommerferien haben die meisten Lehrkräfte einen zweiten Job, um ihren Lohn etwas aufzubessern.

Marlise Laager Kamm

